

Verlag: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H.,  
Breslau 1, Kollatschstraße 49/50.

# Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Einzelnummer 25 Pf. — Druck: Anstalt der Post: monatlich 2,50 Mk.,  
vierteljährlich 7,50 Mk. frei ins Haus.

Postfachnummer: Nr. 23888  
„Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H., Breslau.

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile mit 1000 Zeichen, 1000 Mk.,  
5-spaltige 1200, 4-spaltige 1500, 3-spaltige 2000, 2-spaltige 3000, 1-spaltige 4500.  
Kleinanzeigen: Die 6-spaltige Zeile mit 1000 Zeichen, 1000 Mk.,  
5-spaltige 1200, 4-spaltige 1500, 3-spaltige 2000, 2-spaltige 3000, 1-spaltige 4500.

## Beginn einer neuen Offensive der Sowjet-Armeen?

Nach den jüngsten Meldungen sind die Russen zu offensiveren Offensiven übergegangen. So wird aus Danzig gemeldet: Zwischen Wlodowa und Cholim sind die Russen in die polnischen Stellungen eingedrungen. Die Polen beginnen zu weichen. Die Polen selbst melden: Zwischen Kamionka und Buss gelang es dem Feinde nach heftigem Kampf den Bug zu überschreiten und gleichzeitig Busk von Westen und Osten her anzugreifen. Dank der heldenmütigen Verteidigung der dort liegenden polnischen Abteilungen wurden die Bolschewisten wieder vertrieben.

Traski schreibt in der „Pravda“ unter der Überschrift: „Eine zweite Lektion ist nötig“ wie folgt:

Die polnische Regierung will den Frieden nicht. Bilsudski hat das offen erklärt. Er sagte, daß das Ziel der polnischen Regierung, die vollständige Zertrümmerung der militärischen Macht Sowjetrußlands sei. Traski schreibt dann weiter: „Wir wollen das Ende des Krieges, wir wollen nach wie vor den Frieden. Wenn man uns den Frieden nicht geben wird, so werden wir es versuchen, ihn uns zu holen. Wenn Bilsudski die eine Lektion zu wenig ist, so werden wir ihm eine zweite geben.“

Der Terror der polnischen Bourgeoisie im Innern des Landes tobt sich aus. Tag und Nacht gibt es große Durchsuchungen in Warschau, bei den ganze Straßen vor Militärabteilungen abgesperrt werden und nach Delegationen und Kommunisten gefahndet wird. Tausend Arbeiterführer und Arbeiter sitzen in den Gefängnissen. Tausend Kommunisten sind unlängst, wie „Kobornik“ selbst zugegeben hat, erschlagen und verschwunden. Judenpogrome sind auf der Tagesordnung, wobei die offiziellen Stellen am meisten zu den Pogromen hegen. Besonders wüten die militärischen Organe in mehreren Städten, die von den Polen wieder besetzt sind und in den sich ein großer Teil der Arbeiter den Bolschewisten angeschlossen hat.

### Italien.

Die Bewegung der Metallarbeiter usw., die allerdings in gewissem Maße syndikalistischen Charakter trägt, hält an. T. U. meldet, daß sich der Abschluß des Friedens in der Metallindustrie verzögert, weil die Arbeiter auch eine Kontrolle in den Fabriken durch Betriebsräte fordern, was die Industriellen ablehnen. In Mailand sind 22 Schuhfabriken von den Arbeitern besetzt worden, um zu verhindern, daß die Besitzer der Betriebe Rohmaterialien beiseite schaffen. Das Gleiche ist in ungefähr 200 chemischen Betrieben durchgeführt. Der Kongressrat der kommunistischen Internationale wendet sich in einem Aufruf an das italienische Proletariat, daß es zu revolutionärer Erhebung aufsteht. Gegenüber der italienischen Partei, die Mitglied der Dritten Internationale ist, erhebt er den Vorwurf der mangelnden Energie. Der Kongressrat der Dritten Internationale ist der Ansicht, daß sich aus dem Kampf Italiens gegen Sowjetrußland allmählich die internationale Weltrevolution entwickeln müsse. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Der Entscheidungskampf nähert sich. Italien wird ein Räteland werden. Das italienische Proletariat wird die beste Truppe in der internationalen Proletarier-Armee werden.“

### Vor dem englischen Bergarbeiterstreik?

Der Präsident der Bergarbeiter erläßt folgende Botschaft an die Arbeiterschaft der gesamten Welt: „Im Verlaufe der schwierigen Periode, in der wir uns jetzt befinden, glaube ich eine Botschaft an die Arbeiter unseres Landes und der ganzen Welt senden zu müssen. Der Kampf des Proletariats wird immer erbitterter. In jedem Lande ist der Kapitalismus stärker denn je und die Versprechungen, die die Regierungen und die Kapitalisten gemacht haben, sind vergessen. Der organisierte Kapitalismus beschäftigt sich viel weniger damit, die Kapitalisten in den fremden Ländern zu besänftigen, als die Arbeiterschaft zu spalten und sie aus neue in ihre ehemalige Lage von Arbeitsklaven zurückzuführen. Die Sektion der Bergleute in der Arbeiterbewegung hat kürzlich gewisse Forderungen aufgestellt: Eine Herabsetzung des Preises der Hausmiete und eine Erhöhung des Lohnes. Die erste dieser Forderungen würde die Lebenskosten des Volkes bedeutend herabsetzen und die ärmste Klasse würde davon Nutzen haben. Man kann mit gutem Rechte sagen, daß dies die am wenigsten egoistische Bewegung ist, die jemals von den Gewerkschaften geführt wurde.“

Wie Reuter amtlich meldet, bestätigt der offizielle Bericht über die Konferenz der Regierung mit den Bergarbeitern, daß es beiden Seiten nicht gelungen ist, ein Übereinkommen zu erzielen.

Sollten die englischen Bergarbeiter tatsächlich in den Streik treten, dessen Beginn auf den 25. d. Mts. festgelegt worden ist, so würden sich daraus, über die Grenzen Englands hinaus, wirtschaftliche und politische Folgen von gewaltiger Tragweite ergeben. Die englische Regierung trifft bereits Vorkehrungen, um den Schlag der Bergklaven zu parieren.

Bei einer Versammlung der Eisenbahner erklärte der Sekretär des Eisenbahnerverbandes, die Eisenbahner würden den Bergarbeitern in ihrem Kampfe beistehen.

### Das christliche Horthy-Ungarn.

In Ungarn ist jetzt, nachdem man jahrelang die politischen „Verbrecher“ ungeschickt verprügelt hat, die Prügelstrafe zu einer gesetzlichen Einrichtung geworden. Bei der heutigen Machtlosigkeit des ungarischen Proletariats richtet sich diese Strafe vor allem gegen die Arbeiter und gegen die Juden. In welcher Weise schon jetzt politisch Verurteilte behandelt werden, geht daraus hervor, daß in einem Gefängnis in Szegedin die politischen Gefangenen täglich in die Gemauertung der Stadt hinausgetrieben werden, wo man sie vor den Pflug spannt und mit Kneipenpeitschen antreibt.

In Budapest wurden jetzt ehemalige rote Soldaten, darunter Oskar Lebas, der Führer der Postangestelltenbewegung und Gewerkschaftssekretär, vier Monate nach dem Fällen des Todesurteils hingerichtet. Trotz Verwendung ausländischer öffentlicher Angestelltenverbände, trotz einer Eingabe der Postbeamten an Horthy mit der Unterschrift sämtlicher ungarischer Gewerkschaften, wurde die Hinrichtung vollzogen. Urteilsbegründung: Bekämpfung der Gegenrevolution.

### Die Verkehrskontrolle.

#### Der Konterrevolutionäre Groener.

Meldung: Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg sind vier, im Bezirk Osnabrück drei Eisenbahnangehörige wegen eigenmächtiger Durchsuchung von Munitionstransporten strafweise entlassen worden. In einem neuen Erlass verbietet der Reichsverkehrsminister Groener die Agitation und die Aufforderung zu den Werksstätten zur Nichtbefolgung seiner Anordnungen unter Androhung der Entlassung.

#### Solidarität.

Die Generalversammlung der Berliner Betriebsräte nahm folgende Resolution an:

„Die am 9. September 1920 stattgefundene Generalversammlung der Betriebsräte des Gewerkschaftsbezirks Groß-Berlin erklärt sich solidarisch mit den gemauerten Eisenbahner in Erfurt und verpflichtet sich, sie mit allen vermittelbaren Mitteln zu unterstützen. Die Generalversammlung erklärt es für dringend geboten, auf die Polonia-Frage auf Wasser und Munition zu verzichten und den weiteren Transport von Kriegsgüter zu verhindern. Die Berliner Betriebsräte verpflichten sich alles zu tun, was zur Durchföhrung der Blockade Polens und Unterstützung Sowjetrußlands nötig ist.“

#### III.

#### Ein „Kinderzug“ nach Polen.

##### Flüchtverlassene Eisenbahner.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag vergangener Woche wurde aus dem badiſchen Oberland unter der Bezeichnung „Kinderzug“ ein besonderer Eisenbahntransport durch das Land angelündigt. Das Personal wurde auftragsmäßig und erhielt auf Anfrage von der Behörde die Auskunft, daß es sich um einen französischen Zigarettenzug handle. Merkwürdigerweise verzichtete das badiſche Eisenbahnpersonal in Offenburg auf die Untersuchung dieses geheimnisvollen Eisenbahnzuges, der vielleicht der Munitionsföhrung nach Polen diene.

#### IV.

Nach einer Havas-Meldung hat die Postkongress-Konferenz am 10. September unter dem Vorsitz von Jules Cambon in Paris beschlossen, an Deutschland eine Note zu richten, um gegen das Aufhalten von Schiffen im Zielkanal, das nach Danzig bestimmt waren, zu protestieren.

Dieser Protest der Alliierten gegen die selbstverständliche Maßnahme der Verhinderung der Unerfüllung Polens kann von der deutschen Arbeiterschaft nicht unbeantwortet bleiben. Von der Regierung und vom Bürgertum ist keinesfalls zu erwarten, daß sie für die unbedingte Verweigerung der Truppen- und Munitionsdurchfuhr einsehen werden. Unter dem Schild „Versailler Vertrag“ arbeiten sie vielmehr von Tag zu Tag offensiver der europäischen Konterrevolution in die Arme. Die deutsche Arbeiterklasse ist von Beginn an die alleinige Hüterin der tadelschuldigen Neutralität des bürgerlichen Deutschland gewesen. Die deutsche Arbeiterklasse erhebt immer aufs neue ihre Stimme für Sowjetrußland. Die deutsche Arbeiterklasse muß der Entente sagen, daß sie nach wie vor willens ist, Sowjetrußland vor dem Ueberfall der Entente zu schützen. Arbeiter werden sich nicht zum Hausknecht Europas herabwürdigen lassen. Sie werden nicht zu Verrätern an der Sowjetmacht werden.

#### V.

Die tschechischen Eisenbahner beschlossen den vollständigen Boykott Polens. Sie forderten die Eisenbahner der Nachbarstaaten zum Anschluß auf.

### Die Arbeitslosigkeit.

Meldung: Am Sonnabend ist in der Berliner Industrie 6500 Arbeiter gekündigt worden. Die Zunahme der Zahl der Erwerbslosen in Groß-Berlin beträgt jetzt etwa 5—600. In den Kriegsgesellschaften ist bis zum 1. Oktober 5000 Angestellten gekündigt worden, darunter 1500 Angestellten der Reichsgetreidestelle.

### Demokratie.

In Dresden wurden demonstrierende Arbeitslose von Polizeitruppen mit Säbel- und Gummiknüppeln heftig traktiert, weil sie der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht sofort Folge leisteten. Es gab viele Schwerkverletzte. Alle Versammlungen unter freiem Himmel und Menschenansammlungen jeder Art auf Straßen und Plätzen wurden verboten.

### Die Ernährungskonferenz in Stresa.

Die Ernährungskonferenz in Stresa ist beendet worden. Italien hat Deutschland eine große Menge von Lebensmittel zur Verfügung gestellt, auf die die deutschen Einkäufer in Italien das Vorkaufsrecht haben sollen. Die Bestimmungen über die zu liefernden Mengen und die Festlegung der Preise geschieht durch die deutsche Abordnung auf Grund der Verhältnisse am Weltmarkt. Insbesondere kommen für die italienischen Lieferungen Futtermittel, Roggen und Mele in Betracht.

### Der wirtschaftliche Aufbau in Sowjetrußland.

Aus Moskau wird vom 25. August 1920 gemeldet: Die Gewinnung und der Transport von Raphtha macht bedeutende Fortschritte. Vom Beginn der Arbeit bis zum 1. August 1920 sind aus „Baku“ mehr als 57 Millionen Rub Raphtha nach Astrachan geliefert worden. Daraus wurden aufwärts der Wolga aus Astrachan 6 1/2 Millionen Rub expediert. Der Raphthatransport nach Astrachan übersteigt das Versorgungsprogramm um durchschnittlich 1 Million Rub pro Tag, erreicht aber manchmal bis Ende Juli auch über 3 Millionen Rub. Die Ausfuhr nach Astrachan beträgt im Durchschnitt 1 Million Rub pro Tag, steigt aber zuweilen bis zu 2 Millionen Rub.

Die von Koltchal aus dem Uralgebiet evakuierten Metallarbeiter sind jetzt wieder zurückgekehrt. In der Uralindustrie kann seitdem bereits eine erhebliche Besserung verzeichnet werden.

### Geimgefunden.

Vor 8 Wochen haben die Stealther Genossen Heinrich Strödel aus der Partei ausgeschlossen. Heute meldet der „Vorwärts“, daß er aus seiner grundsätzlichen Übereinstimmung mit der S. P. D. nun auch die organisatorischen Konsequenzen gezogen habe und in die Partei eingetreten sei, von der er jetzt gänzlich niemals weit entfernt.



# Spaltung?

E. K. Die Aufnahmebedingungen der proletarischen Internationalen basieren auf der Voraussetzung, daß der Befreiungskampf der Arbeiterklasse, mindestens in Mittel- und Osteuropa, ins Stadium des offenen Bürgerkrieges eingetreten sei oder nicht weit davon stünde. Darunter ist zu verstehen die nur weltwirtschaftlich und weltpolitisch begründbare Meinung, die gegenwärtige Krise des Kapitalismus sei tief genug, um die ökonomischen Vorbedingungen der Weltrevolution so lange zu erfüllen, bis auch die psychologischen in den ausschlaggebenden Ländern erfüllt und die Bildung eines Blocks von Republikanern in gesicherter Defensiveinstellung erfolgt sei.

Diese Auffassung entspricht auch der unseren. Sie kann nicht entsprechen der der englischen und amerikanischen Genossen, weil beide Länder vom vollen Strudel der gegenwärtigen Krise noch nicht erfasst sind, und in ihnen ökonomisch wie ideologisch der kleinbürgerliche Teil der Arbeiterklasse stärker als der proletarische ist.

Aus der gegebenen Voraussetzung zog die proletarische Internationale praktische Schlüsse, deren Folgerichtigkeit von den Zenträlern sachlich kaum angegriffen wurde, gegen die aber mit demagogischer Spekulation auf die kleinbürgerlichen Gefühle eines Teiles der deutschen Arbeiter Stimmung gemacht wird.

Man muß den Kern der Schlussfolgerungen herausheben und die eiserne Notwendigkeit des Ergebnisses deutlich machen. 1. Krise des Kapitalismus als tief und langdauernd genug erkannt.

2. Dauernde Verbreiterung der proletarischen, dauernde Vertiefung der kleinbürgerlichen Schicht der Arbeiterklasse.

3. Zunahme offener Aktionen, Abnahme aller Verhandlungen.

4. Mit dem Häufigerwerden der Tat notwendig also auch die Organisation der Tat (im Sinne und in der Richtung des marxistischen Zieles).

5. Ist die revolutionäre Bewegung also in ihren bewussten Trägern zu unterwerfen den Gesetzen der Tat.

6. Die Forderung: Einmütigkeit (Einwilligkeit) in Bezug auf Ziel, Weg, Mittel.

7. Ist also notwendig: organisatorische Zusammenfassung aller in Ziel, Weg, Mitteln Uebereinstimmenden und Abspaltung aller Abweichenden.

8. Zur Durchführung der Abspaltung klare und scharfe Formulierungen und rücksichtslose Kampfanfrage an alle nicht mit ihnen Uebereinstimmenden.

9. Zusammenziehung des durch diese theoretischen Kämpfe festgestellten und geklärten Teiles der revolutionären Sozialisten in einer Partei, die sich als kommunistische zu bezeichnen hat, wobei unter „Kommunist“ verstanden wird „reiner Marxist“.

10. Straffe Zentralisierung dieser Partei zur Herstellung der Schlagkraft.

11. Schluß zur Einbringung opportunistischer Mandatmarxisten durch dauernde Revisionen des Beschlusses der Mitgliedschaften.

12. Internationale Zentralisierung in allen praktischen und theoretischen Problemen der Weltrevolution, die über den Rahmen eines Landes hinauswirken.

Diese Gebotsreihe muß näher geprüft werden. Einfaßtes Verfahren ist es, die ihr zugrundeliegende Voraussetzung anzulehnen, um aus der gegenwärtigen Situation Vergleichsmöglichkeiten zu gewinnen.

Wäre die gegenwärtige Krise des Kapitalismus nicht tief genug und im Abflauen begriffen, so würde sich die ausgesprochen proletarische Schicht der Arbeiterklasse vertiefen und die kleinbürgerliche die Oberhand gewinnen (oder behalten). Die Ursachen der Aktionen (Arbeitslosigkeit, tiefe Lage der Löhne unter dem Existenzminimum, Schärfe der Klassengegensätze in Politik, Press, Verwaltung, Parlament, Exekutive etc.) müßten abnehmen und damit natürlich auch die Aktionen selbst. Die Verhandlungen, die friedlichen Läufe, Arbeitsgemeinschaften usw. würden an Wirkung gewinnen. Die gesamten „friedlichen“ Kampfmethoden, die die Verfeinerung der Bewegung begünstigen würden, überall immer reichhaltiger vorliegen.

(Praktisch ergibt sich die Lösung der gegenwärtigen Kampffrage aus der tiefen Krise. Kapitalismus, Produktionsmittel und Produktionskräfte der Produzenten sind hoch, so daß die Preise der Fertigergebnisse auf einer Höhe gehalten werden können, die die normale Kaufkraft weit übersteigt, wenn die Profite hoch genug erzielbar bleiben. Das Fertigergebnis aber ist um so kleiner, je mehr die Fertigergebnisse um das Angebot übersteigt, je weniger also hergestellt und auf den Markt gegeben wird. Deshalb schließen Betriebe die Arbeitstätigkeit ein oder schließen teilweise ganz, trotzdem die Produktionsmöglichkeiten voll oder annähernd bestehen. Jeder Streik kommt nur in einer solchen Situation dem Unternehmer zugute, weil er ihn in seinen Betrieben, möglichst wenig auf den Markt zu bringen, um hohe Preise zu erzielen in bezug auf die Produktion angelegtes Kapital mehr als je im Handel, an der Börse, in der Spekulation reiche Produktionskapitalisten findet, an denen es sich in der Krisezeit leichter verkaufen lassen.)

Man würde sich also die völlige Notwendigkeit zu den revolutionären Methoden ergeben. Die Verhandlungen Arbeiter- und Arbeiterpartei durch die Gewerkschaften und die Verhandlungen Arbeiterparteiorganisation (Land-) Arbeiterparteiorganisationen (Partei) durch die politischen Parlamentarier werden den ganzen Revolutionskampf nicht aufhalten und an die Befreiung der Klasse wird auf absehbarer Zeit hinaus, bis zum Entstehen der nächsten Krise verschoben, nicht zu werden.

Selbstverständlich muß die Einmütigkeit, die eigentliche Schlüsselbedingung, auch formal (organisatorisch) den entsprechenden Ausdruck finden. Organisatorisch, die als revolutionäre Forderung anzusehen werden, müssen nach Hause führen, nach Organisationsaufstellung und Konzentration auf den Organisationsaufbau wenig Wert zu legen. Man muß aber nicht gewonnen mit möglichst breitem und flachen Programm. Je weniger klar, je weniger „vollständig“ nach rechts und links, je weniger konkret also ein Programm ist, desto mehr können immer gewonnen werden, desto leichter ist die parlamentarische, desto geringer die revolutionäre Kraft. Die

Einmütigkeit in Ziel, Weg, Mittel spielt keine große Rolle mehr. Das Ziel wird in möglichst ionender und möglichst vieldeutiger Phrase formuliert, damit möglichst viele sich ihre werten Auffassungen hineinbringen können. Die Verhandlung strebt nach Vielseitigkeit, nach Umgänglichkeit und Umfänglichkeit, nach Verschommenheit und Schleierhaftigkeit der Mittel. Man bringt schonweise versteckte Hintertürchen an... In einer solchen Phase der Arbeiterbewegung triumphiert die soziale Reform, die „praktische“, „positive“ Arbeit des Herunterholens diverser Profomen von den Tischen der Herren. In ihr gibt es weder eine Notwendigkeit noch eine Möglichkeit der Abspaltung reiner Marxisten, da sie lediglich zur Isolierung und damit zu einer großen Pflichtverletzung führen würde. In ihr ist die Geschäftsführung der einzelnen Länder derart spezialisiert, daß es gar keine Möglichkeiten und Notwendigkeiten internationaler Bindungen gibt.

Ein Blick auf die europäische Presse, auf den Handelsteil der Zeitungen und in die Wirtschaftszeitschriften zeigt unzweifelhaft die fortschreitende Vertiefung der kapitalistischen Krise, die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Kapitalisten. In kurzen Zwischenräumen wird das Glend immer allgemeiner und immer tiefer und treibt die inzwischen durch Erfolge und Niederlagen geschulten Arbeiter immer häufiger zur Tat. Immer breiter werden die Schichten der Arbeiterklasse, die von den parlamentarischen Methoden abrücken und endlich einmal zur endgültigen, befreienden Tat schreiten wollen. Der Einfluß der reformistischen Ideenlehre wird immer schwächer, der der radikal marxistischen immer stärker. Wenn man über die Bedingungen der proletarischen Internationale streiten will, so kann man über nichts streiten als über die Tiefe und Dauerhaftigkeit der kapitalistischen Krise.

Organisationen, die die direkte Aktion vorbereiten, also die Verhandlungen abbrechen und alle Möglichkeiten dazu verriegeln wollen, müssen natürlich auf den Organisationsinhalt wesentlich mehr achten als auf den Umfang. Sie können nicht danach streben, alle, auch die indifferente, verschommensten, zurückgebliebensten Schichten organisatorisch in sich aufzufangen, sie dürfen „antirevolutionäre“ Zentrümter, deren Ziel und

## Marx über die „Diktatur des Proletariats“.

Den S. P. D. „Marxisten“ zur Kenntnis.

„Eine Niederlage überzeuge das Proletariat von der Wahrheit, daß die geringe Verbesserung seiner Lage eine Utopie bleibt innerhalb der bürgerlichen Republik eine Utopie, die zum Brechen wird, sobald sie sich verwirklichen will. An Stelle seiner, der Form nach überbewusstlichen, dem Inhalte nach Kleinlichen und selbst noch bürgerlichen Forderungen, deren Konzeption es die Republik abringen wollte, trat die klare, revolutionäre Kampfforderung: Sturz der Bourgeoisie, Diktatur der Arbeiterklasse.“

(Karl Marx: Die Klassenkämpfe in Frankreich.)

deren Methoden andere sind, ebensowenig dulden, wie die ganz verbürgerlichten Reformisten, einfach deshalb, weil aus zwei verschiedenen Willen niemals eine einheitliche Tat erwachsen kann und weil jede nicht einheitliche Tat keinerlei Erfolgsaussichten hat. Weil sie sich auf die Organisation der Tat (im Sinne geistiger Lenkung spontan auftretender Einzelaktionen nach dem radikal-marxistischen Ziele) einstellen, müssen sie sich mit den härtesten, konsequentesten Marxisten begnügen und im Hinblick auf die Klasse nur danach streben, ihre Sympathie zu erwerben, ihr Vertrauen zu verdienen.

Die Hilfering, Ergrübel und Co. haben bei der Beurteilung der Abspaltungsfrage nicht nur ihren ganzen Geist, sondern auch ihren gesamten Marxismus abgelegt. Sie operieren mit selbsthaft spezialisiertem Einseitigem, um die Arbeiter an ihren unmittelbaren (deutschen?) Stellen von Moskau abzuhalten. Sie verzichten sich in die völlig haltlose Behauptung, bei der Durchführung der Abspaltung aller gemeinsamen Elemente müßte eine Seite herausscheiden, nicht eine Partei. Gleichzeitig bestreiten sie aber nirgends die ökonomischen Voraussetzungen.

Selbstverständlich kann die Abspaltung der reinen Marxisten von allen übrigen Richtungen nur dann zu einer einheitlichen Parteibildung führen, wenn die rein proletarische Schicht in der Verbreiterung und der ideologischen Klärung begriffen ist. Das ist ja auch gleichzeitig eine der Voraussetzungen der Revolution.

Die Aufgaben der reinen Marxisten in der Zeit kapitalistischer Krise und in der Zeit des Verfalls sind demnach verschiedene. Im ersten Falle müssen sie streben als klare Seele den organisierten Teil der Arbeiterklasse zusammenzuführen in einer Partei geistig zu klären und zu schulen, im zweiten Falle müssen sie streben, als klar abgegrenzte Partei die gesamte Klasse zur Tat zu führen. Die Notwendigkeit der Anwendung unterschiedlicher Mittel (Mittelweg) erzwingt auch andere organisatorische Pflichten als der friedliche Parlamentarismus. Jeder Jahrestag prüft sich seine eigenen Formen aus und zuspitzt sie allen.

Oben die Klasse kennend der Aufsicht der in der U. S. P. D. organisierten Klassen untersteht dem Schicksal der Partei. Selbst wenn durch Verteilung der Organisationsstellen der parteimäßigen und opportunistischen Führer, eine Parteizugehörigkeit gegen Moskau zustande käme, würde der dadurch zum Aufstieg an die S. P. D. gelangene Teil ihnen eine ganz respektable Partei ergeben.

Die Abspaltung der Zentrümter und der opportunistischen Elemente der proletarischen Revolution und die Bildung einer von reinen Marxisten beherrschten Partei ist nicht nur möglich, es ist Pflicht. Jeder Genosse, der die Weltrevolution fortzuführen und jede Rückschlagmöglichkeit in der Zeit nach dem Sturz der Bourgeoisie selbst will, muß reflex und mit aller Energie dieser Pflicht gung.

# Rede Lenins in der ersten Sitzung des 2. Kongresses der 3. Internationale.

(Fortsetzung.)

Noch ein Beispiel. Vor kurzem ist ein neues Buch gegen den Bolschewismus veröffentlicht worden. In Europa und Amerika erscheinen jetzt außerordentlich viele solche Bücher, und je mehr Bücher gegen den Bolschewismus geschrieben werden, umso stärker und rascher wachsen in den Massen die Sympathien für ihn. Ich spreche von dem Buche Otto Bauers: „Bolschewismus oder Sozialdemokratie“. Hier wird den Deutschen genau auseinandergesetzt, was der Menschewismus ist, dessen schändliche Rolle in der russischen Revolution den Arbeitern aller Länder klar genug geworden ist. Otto Bauer hat ein durch und durch menschewistisches Pamphlet von sich gegeben, obgleich er seine Sympathie für den Menschewismus nicht offen zugibt. Es ist aber notwendig, in Europa genauere Kenntnisse über das zu verbreiten, was der Menschewismus ist; denn er ist zu einem Gattungsnamen für alle angeblich sozialistischen, sozialdemokratischen usw. Richtungen geworden, die dem Bolschewismus feindlich gegenüberstehen. Für uns Russen würde es langweilig sein, für Europa niederzuschreiben, was der Menschewismus ist. Otto Bauer hat es in seinem Buch klar gezeigt, und wir danken allen bürgerlichen und kommunistischen Verlegern im voraus, die dieses Buch drucken und in verschiedene Sprachen übersetzen werden. Das Buch Bauers wird eine nützliche, wenn auch eigenartige Ergänzung zu den Lehrbüchern des Kommunismus sein. Nehmt irgendeinen Paragraphen, irgendein Argument Otto Bauers und beweist, warum sie menschewistisch sind, wo hier die Wurzeln derjenigen Ansichten liegen, die zur Praxis der Vertreter am Sozialismus, der Kerenski, Scheidemann usw. geführt haben. Das wird die Aufgabe sein, die man mit Nutzen und Erfolg auf „Examina“ stellen kann, um festzustellen, ob der Kommunismus Wurzeln gefaßt hat. Wer diese Aufgabe nicht lösen kann, ist noch kein Kommunist und es ist besser, er tritt der kommunistischen Partei nicht bei.

Otto Bauer hat das ganze Wesen der Anschauungen des in der ganzen Welt verbreiteten Opportunismus ausgezeichnet in einem Satz ausgedrückt, für den wir — wenn wir in Wien freie Verfügung hätten — ihm noch bei Lebzeiten ein Denkmal errichten müßten. Otto Bauer sagt, daß die Anwendung von Gewalt im Klassenkampf der modernen Demokratien die Vergewaltigung der sozialen Machtfaktoren bedeuten würde.

Ihr werdet wohl finden, daß das merkwürdig und unverständlich klingt? Es ist ein Mufter dessen, wie weit man den Marxismus verunglimpfen kann, bis zu welcher Trivialität, bis zu welcher Verteidigung der Ausbeuter die revolutionäre Theorie herabgewürdigt werden kann. Es gehört die Vielseitigkeit des deutschen Spießbürtums dazu, um die „Theorie“ aufzustellen, daß die „sozialen Machtfaktoren“ die Zahl, Organisiertheit, den Platz im Prozeß der Produktion und Verteilung, die Aktivität und Bildung bedeuten. Wenn der Landarbeiter auf dem Land, der Arbeiter in der Stadt, dem Grundbesitzer und Kapitalisten im Prozeß der Revolution Gewalt antuen, so ist das nicht die Diktatur des Proletariats, nicht die Vergewaltigung der Ausbeuter und Unterdrücker des Volkes. Nein, absolut nicht! Es ist die Vergewaltigung der sozialen Machtfaktoren.

Vielleicht klingt mein Beispiel etwas humoristisch. Aber es ist das Wesen des heutigen Opportunismus, daß der Kampf gegen den Bolschewismus zur Humoreske wird. Das Hineinziehen der Arbeiterklasse, all dessen, was es in ihr Denkendes gibt, in den Kampf des internationalen Menschewismus (der Macdonalds, Bauer & Co.) gegen den Bolschewismus — das ist für Europa und Amerika die mühsamste und notwendigste Angelegenheit.

Hier müssen wir die Frage stellen: Wie erklärt sich die Dauerhaftigkeit dieser Richtung in Europa und warum ist der Opportunismus in Westeuropa stärker als bei uns? Weil die vorgeschrittenen Länder ihre Kultur geschaffen haben und schaffen durch die Möglichkeit, auf Kosten einer Milliarde unterdrückter Menschen zu leben. Weil die Kapitalisten dieser Länder viel mehr bekommen, als ihnen der Profit aus dem an den Arbeitern ihres eigenen Landes einbringt.

Vor dem Krieg hat man berechnet, daß die reichsten Länder, England, Frankreich und Deutschland, allein aus der Ausfuhr des Kapitals ins Ausland, ohne irgendwelche anderen Einkommen mitzurechnen, jährlich 6—10 Milliarden Francs schöpfen.

Selbstverständlich konnte von dieser hübschen Summe eine halbe Milliarde als Liebesgabe für die Arbeiterführer, für die Arbeiteraristokratie, für allerhand Bestechungen abfallen. Und es handelt sich tatsächlich nur um Bestechung. Das geschieht auf tausenderlei verschiedenen Wegen: durch die Hebung der Kultur in den großen Zentren, durch die Gründung von Bildungsinstitutionen, durch die Schaffung von tausenderlei Stellen für die Führer der Genossenschaften, für Gewerkschaftsführer und Parlamentariervertreter. Das geschieht überall, wo moderne, zivilisierte, kapitalistische Verhältnisse herrschen. Und diese Milliarden sind die ökonomische Grundlage für den Opportunismus in der Arbeiterbewegung. Wir haben in Amerika, in England, in Frankreich eine sehr viel größere Beherrschung der opportunistischen Führer, der Spitzen der Arbeiterklasse, der Arbeiteraristokratie; sie setzen der kommunistischen Bewegung einen stärkeren Widerstand entgegen. Und darum müssen wir darauf vorbereitet sein, daß die Befreiung der westeuropäischen und amerikanischen Arbeiterparteien von dieser Krankheit schwerer sein wird, als bei uns. Wir wissen, daß seit Gründung der 3. Internationale in der Bekämpfung dieser Krankheit ungeheure Erfolge erzielt worden sind, aber am entscheidenden Punkt sind wir noch nicht angelangt; die Säuberung der Arbeiterparteien, der revolutionären Parteien des Proletariats der ganzen Welt vom bürgerlichen Einfluß, von den Opportunisten in ihrem eigenen Reich ist lange noch nicht beendet. Ich will hier



nicht näher ausführen, wie das konkret durchzuführen ist; das ist in meinen Thesen gesagt, die veröffentlicht sind. Hier ist es meine Aufgabe, auf die tiefen ökonomischen Wurzeln der Erscheinung hinzuweisen. Die Krankheit ist eine chronische geworden; ihre Heilung dauert länger als die Optimisten hofften. Der Opportunismus ist unser Hauptfeind. Der Opportunismus in den oberen Schichten der Arbeiterbewegung ist kein proletarischer, sondern ein bürgerlicher Sozialismus. Es ist praktisch nachgewiesen, daß diejenigen Führer der Arbeiterbewegung, die der opportunistischen Richtung angehören, bessere Verteidiger der Bourgeoisie sind, als die Bourgeoisie selber. Wenn sie die Arbeiter nicht führten, könnte sich die Bourgeoisie nicht halten. Das beweist nicht nur die Geschichte des Kerenskiregimes in Rußland, das beweist auch die demokratische Republik Deutschlands mit ihrer sozialdemokratischen Regierung an der Spitze, das beweist das Verhältnis von Albert Thomas zu seiner bürgerlichen Regierung. Ferner wird es bewiesen durch analoge Erfahrungen in England und in den Vereinigten Staaten. Das ist unser Hauptfeind und diesen Feind gilt es zu besiegen. Wir müssen diesen Kongreß verlassen mit dem festen Entschluß, in allen Parteien diesen Kampf zu Ende zu führen. Das ist unsere Hauptaufgabe. Im Vergleich mit dieser Aufgabe ist die Korrektur der Fehler der „linken“ Richtung im Kommunismus eine sehr leichte Aufgabe. In einer ganzen Reihe von Ländern macht sich ein Antiparlamentarismus bemerkbar, der nicht so sehr von Abwimmeln des Kleinbürgertums, als vielmehr von verschiedenen Vorkämpfern des Proletariats, aus Haß gegen den alten Parlamentarismus, aus gerechtem, notwendigen Haß gegen das Verhalten der parlamentarischen Führer in England, Frankreich, Italien, in allen Ländern vertreten wird. Die Kommunistische Internationale muß Leitfäden herausgeben, sie muß die Genossen mit der russischen Erfahrung, mit der Bedeutung einer wahrhaft proletarischen politischen Partei näher bekannt machen. In dieser Arbeit wird unsere Aufgabe bestehen. Und der Kampf gegen diese Mängel, gegen die Fehler der proletarischen Bewegung wird tausendmal leichter sein, als der Kampf gegen diejenigen Bourgeois, die als Reformisten den alten Parteien der 2. Internationale angehören, und die Arbeit dieser Parteien nicht in ein proletarisches, sondern in ein bürgerliches Fahrwasser leiten.

(Schluß folgt.)

## Die U. S. P. D. und die dritte Internationale.

Von Ernst Däumig.

Die Beauftragten der Partei, die nach Rußland gereist waren, um dort den Eintritt der U. S. P. D. in die Kommunistische Internationale zu verhandeln, sind wieder auf deutschem Boden angelangt. Sie haben in Moskau an den Verhandlungen des 2. Kongresses mit beratender Stimme teilgenommen, sie haben darüber hinaus noch besondere Besprechungen mit dem Exekutiv-Komitee der 3. Internationale gehabt. Der Anschluß unserer Partei ist natürlich noch nicht vollzogen, konnte auch nicht vollzogen werden. Denn die in Leipzig angenommene Kompromiß-Resolution gab der Delegation nicht die Vollmacht, den Anschluß zu vollziehen. Die Entscheidung über den Eintritt der U. S. P. D. in die Kommunistische Internationale liegt jetzt bei den Organisationsmitgliedern unserer Partei; endgültig den Anschluß vollziehen oder ablehnen muß dann der Parteitag, der in einigen Monaten stattfinden wird.

Bis dahin müssen die Bedingungen, Forderungen und Leitfäden, die der 2. Moskauer Kongreß für die wichtigsten Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens aufgestellt hat, in den Reihen unserer Parteigenossen gründlich studiert und, nicht allein in der Presse, sondern vor allem in den Parteiversammlungen durchgesprochen werden. Die Parteipresse hat die Pflicht, die Leitfäden so schnell als möglich zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen.

Aber eins muß von vornherein betont werden: Es handelt sich beim Anschluß unserer Partei nicht um eine formale Beitrittserklärung, nicht um ein theoretisches oder platonisches Bekenntnis zu den Ideen der 3. Internationale, sondern der Eintritt in die Kommunistische Internationale setzt voraus den festen und ehrlichen Willen, deren Forderungen auf allen Kampffeldern, in der Partei, in der Gewerkschaft, im Parlament, in Stadt und Land mit allen Mitteln energisch in die Tat umzusetzen. In einer Partei, die Mitglied der Kommunistischen Internationale sein will, ist kein Raum für Leute, die sich an dem Prinzip der formalen Demokratie festklammern, oder für solche, die trotz ihres Rippenbekenntnisses zur Diktatur des Proletariats immer noch Hintertüren suchen, durch die sie ihre opportunistische Neigungsträger ein schmuggeln können.

Die 2. in den Augusttagen 1914 jämmerlich zusammengebrochene Internationale, war eine Internationale der Deklamationen und Resolutionen, war eine Internationale, in der die Partei- und Gewerkschaftsführer, die Parlamentarier und Theoretiker das große Wort führten. Die große Masse der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder war persönlich an der Internationale so gut wie gar nicht interessiert. Im günstigsten Falle las sie die mehr oder weniger gut stilisierten aber zu nichts verpflichtenden Resolutionen der Kongresse, im übrigen aber überließ sie vertrauensselig ihren übergeborenen Instanzen die Sorge um die Beziehungen des internationalen Proletariats. Diese Vertrauensseligkeit hat sich bitter gerächt. Die Instanzen, die in der 2. Internationale den Ton angaben, haben redlich mit dazu beigetragen, daß das Wort: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ umgemünzt wurde in den haßerfüllten Ruf: „Proletariat aller Länder tötet Euch!“

Jetzt ist man drauf und dran, in Genf für den bankrotten Reformsozialismus und seinen demokratischen Fetisch aus den übriggebliebenen Trümmern der verfallenen 2. Internationale einen neuen Tempel zu errichten. Aber die Priester dieses Tempels werden in Wahrheit Schergen der Welt-

Demgegenüber will die 3. die Kommunistische Internationale keine Internationale der Resolutionen, sondern eine Internationale der revolutionären Tat sein. Sie will nicht dastehen als ein buntscheckiges Gebilde von losen und rein formal zusammengefügten Parteien, sondern als eine große internationale Partei mit einheitlichem Programm, einheitlichem Willen, einheitlichem Handeln. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß für die einzelnen Länder blind drauf los schabloniert werden soll. Wie die Entwicklung der einzelnen Länder, wird auch die revolutionäre Aktion verschieden sein. Aber immer muß als Grundgedanke für die der Kommunistischen Internationale angeschlossenen Parteien gelten: Wie bereite ich auf allen Gebieten des politischen Lebens die Diktatur des Proletariats vor, wie rufe ich alle Waffen des Klassenkampfes aus, wie erhalte ich nach Erringung der politischen Macht die Diktatur des Proletariats aufrecht? Voraussetzungen für den Sieg des internationalen Proletariats aber sind: 1. bei allen Parteien als Grundlage die klare, unzweideutige Theorie des revolutionären Marxismus, 2. eine straff organisierte und militärisch disziplinierte Organisation und 3. unermüdbare Regsamkeit auf allen Gebieten, auf denen das Proletariat in Erscheinung tritt.

Diese Gedanken bildeten die große Linie, die sich durch die Verhandlungen des Moskauer Kongresses hindurchzog. Mag kleinlicher Formalismus auch manches an dem äußeren Drum-und-Dran des Kongresses auszuheben haben, an der Tatsache, daß hier mit ehrlichem Bemühen daran gearbeitet wurde, dem klassenbewußten internationalen Proletariat eine feste Kampfeinheit zu schaffen, kann das nichts ändern. Im einzelnen wird an dieser jungen Gründung noch manches ausgefeilt und umgebaut werden müssen. Für mich besteht aber kein Zweifel, daß die Kommunistische Internationale alle Parteien umfassen wird, die den Kampf gegen Kapital und Reaktion mit allen revolutionären Mitteln restlos bis zu Ende führen wollen. Daher trete ich auch für die vom Kongreß beschlossenen Leitfäden und für deren Anerkennung durch die Partei ein.

Die Verhandlungen des Kongresses waren keine rein akademischen Auseinandersetzungen. Sie wurden begleitet von einem lebendigen Anschauungsunterricht. Spielten sie sich doch ab in einem Lande, in dem jahrhundertlange zaristische Mißwirtschaft, Weltkrieg und Bürgerkrieg Verwüstungen über Verwüstungen angerichtet haben. Sie spielten sich ab in den Tagen, in denen die rote Armee dem polnischen Knopfschneider des Ententekapitals eine Niederlage nach der anderen beibrachte. Und über Verfall, Unzulängliches und Unfertiges sah man einen festen, zukunftsreichen Willen triumphieren, der immer neu Antrieb erhält aus der Theorie des revolutionären Marxismus und der Entschlossenheit des klassenbewußten Proletariats, allen Stürmen standzuhalten. Kann sich erst einmal dieser Wille und diese Entschlossenheit auf friedliche Arbeit konzentrieren, kann Sowjetrußland ungehindert in wirtschaftlichen und kulturellen Verkehr mit anderen Ländern treten, dann wird auch so manches Morische und Faulle verschwinden, was jetzt noch anzutreffen ist. Vor allem ist es Aufgabe des deutschen Proletariats, ist es Pflicht unserer Partei, Sowjetrußland auf allen Gebieten und mit allen Mitteln zu helfen. Dazu gehört aber auch, daß unsere Partei mit in den internationalen Bund eintritt, der von den Vorkämpfern der russischen Revolution ins Leben gerufen wurde und jetzt unter aktiver Mitwirkung aller revolutionären Parteien der Welt ausgebaut und fest zusammengefügt werden soll.

Unsere Partei ist in Moskau einer scharfen Kritik unterzogen worden. Soweit es sich um Angriffe von einzelnen Kritikern handelt, die mit keinerlei Kenntnis der deutschen Verhältnisse belastet waren — wurde doch von einem Heißsporn unsere Partei als Regierungspartei bezeichnet — lohnt es sich nicht, darüber zu reden. Ernster zu nehmen dagegen ist der Vorwurf, daß in unserer Partei noch Leute zu finden sind, die sich vor der gesamten proletarischen Internationale als verbissene Gegner der Diktatur des Proletariats erweisen und bewußt gegen Geist und Inhalt unseres eigenen Leipziger Aktionsprogrammes ankämpfen. Das gilt vor allem für einen Mann wie Kautsky. Was mag jehmal behaupten, daß Kautsky in der U. S. P. D. keinen Einfluß mehr habe. Draußen bei den anderen revolutionären Parteien denkt man anders darüber. Da gelten Kautsky und seine Anhänger als die geistigen Führer unserer Partei. Und die reaktionäre und die sozialreformistische Presse aller Länder tut ihr Möglichstes, diese Auffassung zu nähren. Man muß aber gesehen haben, wie in den Publikationen der gegen Sowjetrußland aufgebotenen Schergen, der Koltchal, Demits, Judenitsch, Wrangel usw., wie in der kapitalistischen Presse Amerikas, wie in der „sozialdemokratischen“ Kautskasrepublik Grunien und anderswo die Schriften Kautskys zu Gunsten der Gegenrevolution ausgeschlachtet worden sind, wie unter Berufung auf Kautsky der Kampf gegen das revolutionäre Proletariat „wissenschaftlich“ begründet wird. Dem kann und darf unsere Partei, will sie Mitglied der 3. Internationale werden, nicht länger ruhig zusehen.

Es ist ein für unsere Partei unerträglicher Zustand, daß die deutschen Scheidemann-Kautsky als Gewährsmann für den Genfer Kongreß der bankrotten 2. Internationale in Anspruch nehmen zu derselben Zeit, in der unsere Partei ihre Beauftragten nach Moskau schickt, um über den Eintritt in die 3. Internationale zu verhandeln. Denn man weiß doch in allen Parteien, daß die deutschen Reformsozialisten in ihrer Denkschrift für Genf auf eine eigene Stellungnahme in der Frage Demokratie oder Diktatur verzichtet und Kautskys Schrift über diese Frage als für ihre Anschauung maßgebend vorgelegt haben.

Das sind unerfreuliche Erscheinungen, aber die in unserer Partei in der nächsten Zeit sehr ernsthaft geredet, in denen Abhilfe geschafft werden muß, sonst ist an einen Anschluß der Partei an die 3. Internationale nicht zu denken.

Ueber diese Frage, sowie über manche andere, die in Moskau Gegenstand der Kritik war, haben wir uns in der Partei ernsthaft und sachlich auseinandergesetzt. Auch auf

dem Gebiete der Organisation wird sehr viel ungeschickt werden müssen, wenn unsere Partei ein wichtiges und aktives Mitglied der Kommunistischen Internationale werden soll. Ueber all diese Dinge wird im Einzelnen noch sehr viel gesagt werden müssen, wenn die Parteigenossen die Leitfäden des Moskauer Kongresses kennen gelernt haben. Eins aber steht für mich fest: Will die U. S. P. D. die Partei des deutschen revolutionären Proletariats sein, will sie mit der Diktatur des Proletariats dem Sozialismus in Deutschland die Bahn frei machen, dann muß sie sich auch radikallos und ohne Zweideutigkeiten in Reich und Glied stellen mit den Parteien, die der 3. der revolutionären, der kommunistischen Internationale angeschlossen sind.

## Der Bericht über die dritte Internationale.

II.

### Statuten der Kommunistischen Internationale.

Im Jahre 1864 wurde in London die 1. Internationale Arbeiter-Assoziation — die 1. Internationale — gegründet. In den Generalstatuten dieser Internationalen Arbeiter-Assoziation hieß es:

„daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß,

daß der Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse keinen Kampf für Klassenprivilegien und Monopole bedeutet, sondern den Kampf für gleiche Rechte und Pflichten und die Abschaffung aller Klassenherrschaft, daß die ökonomische Unterwerfung des Mannes der Arbeit unter den Monopolisten der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zu Grunde liegt, allem sozialen Elend, aller geistigen Degradation und politischen Abhängigkeit,

daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher das große Ziel ist, in dem jede Bewegung als Mittel untergeordnet sein muß,

daß alle Bestrebungen nach diesem großen Ziele bisher gescheitert sind an dem Mangel an Solidarität zwischen den mannigfachen Zweigen der Arbeit in jedem Lande und an der Abwesenheit eines brüderlichen Bandes der Einigung zwischen den Arbeiterklassen der verschiedenen Länder;

daß die Emanzipation weder ein lokales noch ein nationales, sondern ein soziales Problem ist, welches alle Länder umfaßt, worin die moderne Gesellschaft existiert, und wobei eine Lösung abhängt von dem theoretischen und praktischen Zusammenwirken der fortgeschrittenen Länder;

daß das gegenwärtige gleichzeitige Wiederaufleben der Arbeiterbewegung in den industriellen Ländern Europas einerseits neue Hoffnungen erweckt, andererseits feierlich warnt vor dem Rückfall in die alten Irrtümer und zur sofortigen Kombination der bisher zusammenhanglosen Bewegung aufruft.“

Die 2. Internationale, die im Jahre 1889 in Paris gegründet wurde, verpflichtete sich, das Werk der 1. Internationale fortzusetzen. Aber im Jahre 1914, zu Beginn des Weltmordens, erlitt sie völligen Zusammenbruch. Untergraben vom Opportunismus und gebrochen durch den Verrat der Führer, die auf die Seite der Bourgeoisie übergingen, brach die 2. Internationale zusammen.

Die 3. Kommunistische Internationale, gegründet im März 1919, in der Hauptstadt der russischen föderativen Sowjetrepublik Moskau, erklärt feierlich vor der ganzen Welt, daß sie es auf sich nimmt, das große Werk, welches von der 1. Internationalen Arbeiter-Assoziation begonnen wurde, fortzusetzen und zu Ende zu führen.

Die 3. Kommunistische Internationale bildete sich beim Abschluß des imperialistischen Krieges 1914—1918, in welchem die imperialistische Bourgeoisie der verschiedenen Länder 20 Millionen Menschen opferte.

„Gedenke des imperialistischen Krieges!“ Das ist das erste, womit die Kommunistische Internationale sich an jeden Werktätigen wendet, wo er auch leben mag, in welcher Sprache er auch sprechen mag. Gedenke dessen, daß dank des Bestehens der kapitalistischen Ordnung, ein kleines Häuflein von Imperialisten die Möglichkeit hatte, im Verlauf von vier langen Jahren die Arbeiter der verschiedenen Länder zu zwingen, einander den Hals abzuschneiden! Gedenke dessen, daß der Krieg der Bourgeoisie über Europa und die ganze Welt die furchterlichste Hungersnot und das entsetzlichste Elend heraufbeschwor! Gedenke dessen, daß ohne den Sturz des Kapitalismus die Wiederholung von verurteilten Raubkriegen nicht nur nicht möglich, sondern unvermeidlich ist.

Die Kommunistische Internationale stellt sich zum Ziel mit allen Mitteln, auch mit den Waffen in der Hand, für den Sturz der internationalen Bourgeoisie und für die Schaffung einer internationalen Sowjetrepublik, als Uebergangsstufe zur vollen Vernichtung des Staates, zu kämpfen. Die Kommunistische Internationale hält die Diktatur des Proletariats für das einzige Mittel, welches die Möglichkeit gibt, die Menschheit von den Greueln des Kapitalismus zu befreien. Und die Kommunistische Internationale hält die Sowjetmacht für die geschichtlich gegebene Form dieser Diktatur des Proletariats.

Der imperialistische Krieg hat die Geschicke der Arbeiter des einen Landes mit den Geschicken der Arbeiter aller anderen Länder besonders eng verknüpft. Der imperialistische Krieg hat aufs neue bestätigt, was in den Generalstatuten der 1. Internationale gesagt war: die Emanzipation der Arbeiter ist weder ein lokales, noch ein nationales, sondern ein internationales Problem.

Die Kommunistische Internationale bricht ein für allemal mit der Uebersetzung der 2. Internationale, für die in Wirklichkeit nur Menschen weißer Hautfarbe zählten. Die Kommunistische Internationale stellt sich die Befreiung der Werktätigen der ganzen Welt zur Aufgabe. In den Reihen der Kommunistischen Internationale vereinigten sich brüderlich Menschen weißer, gelber, schwarzer Hautfarbe — die Werktätigen der ganzen Erde.

(Fortsetzung in der Deutschen)



**Stadttheater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Der fliegende Holländer.**  
 Mittwoch 6 Uhr:  
**Die Frau ohne Schatten.**

**Joby-Theater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Stübenstragödie.**

**Cholia-Theater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Nahtastyl.**

**Schauspielhaus.**  
 Opernvorstellung Nr. 92, 95-97  
 Ende a. M. 7 1/2 Uhr:  
**Die Frau im Hermelin**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Drei alle Schächtele**

**Viktoria-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die ledige Ehefrau!**

**Zeltgarten**  
 Dir. Hans Krsinsk  
**Im herrl. Garten.**

Ab 19. August:  
**Internationaler Meistersinger-Wettbewerb**

den großen Preis von Breslau und Geldpreise i. Höhe von 15000 Mk. in Bar.  
**Vorher das große Varieté-Programm**  
 6 Attraktionen.

**Ober-Bayern**  
 Gartenstr. 55  
 Täglich:  
**Die Valchenseer Singvögel**  
 und das Damen-Streich-Orchester  
 Dir. P. Schütz  
 Anfang 8 1/2 Uhr,  
 Sonntag 4 Uhr.

**Stadtspiele**  
 Neudorfstrasse 33.  
 Nr. 6. 6. 6. 6.

**Die Frau im Käfig**  
 Die prächtigste Film-Vorstellung  
 in Breslau  
**Die Erbschaft von New York**  
 Die prächtigste Film-Vorstellung  
 in Breslau  
**Die Erbschaft von New York**  
 Die prächtigste Film-Vorstellung  
 in Breslau

**ZEPHERUS**  
**KINO**  
**Judex**  
 7. bis 14. Teil.

**Wibel Williger!**  
 2. bis 14. Teil.

**Gebr. Meister**  
 Albrechtstrasse 40  
 Bekleidungshaus  
 Herren u. Knaben  
 mit eigen. Fabrikation.

**Winkelmann**  
 Albrechtstrasse 40  
 Bekleidungshaus  
 Herren u. Knaben  
 mit eigen. Fabrikation.

**Eden Theater**  
 Aufsehen erregend!  
**2. Woche**  
 Der Riesenerfolg geht weiter!  
 Der Andrang wird täglich stärker!  
 Der grösste Sensationsfilm d. Welt!  
**Der Kindesraub im Zirkus Buffalo**  
 Alleinige Erstaufführung!  
 Das Meisterwerk der italienischen Film-Industrie ist einzig in seiner Art, einen gleichen Film hat die Welt noch nicht gesehen.  
 Anfang: 4, 6, 7 und 9 Uhr.  
 Sichern Sie sich möglichst schon am Nachmittag einen Platz, denn abends müssen Tausende umkehren.

**Central-Ball-Saal**  
 (Deutscher Kronprinz) A. Hahn  
 Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.  
**Jeden Sonntag und Mittwoch**  
**Grosser Tanz**

**Einrichtung für einfache Wohnungs-Einrichtungen**  
**Einfache Möbel**  
 nach künstlerischen Entwürfen zu zeitgemäß billigen Preisen gegen bar- oder erleichterte Zahlungsweise.  
**Albrechtstrasse Nr. 39**  
 Eingang Altbückerstr., I. Stock

**Billige gute Bezugsquelle**  
**H. Brete**  
 Slawen bei Spremberg 1-1.

**Breslauer Volkshochschule**  
 für berufliche Fort- und Fortbildung.  
 Unterrichtsplan (1920) mit der Anmeldung zu beschaffen im gesamten Büro, Volkshochschule, Volkshochschulverwaltung, im Gewerkschaftshaus, Januar 1920, im Büro der Gewerkschaften (Pragerstr. 11, 11) oder im Büro des Gewerkschafts-Direktors Schulmeister (Pragerstr. 11, 11).  
 Gebühren: III 3,-  
 Der Leiter der Volkshochschule: Dr. H. Weiss.

**Für die ausgesperrten und streikenden Friseurgehilfen**  
**Wohlfühlstadt Pöpelwitz**  
**Parterrestuben**  
 zu mieten gesucht.

**Veranstaltung der poln. Arbeitervereine**  
 Mittwoch, abends 7 Uhr:  
**Chopin**  
 erscheinen alle 12 Mitglieder!

**Stenographie**  
**Anfänger-Kursus**  
 veranstaltet vom Arbeiter-Stenographen-Verein System „Arends“ beginnt am **Freitag, 17. Septbr.** abends 7 1/2 Uhr im **Zwingergymnasium** Zwingerplatz, I. Stock Zimmer 1  
 Unterricht inkl. Lehrmittel 10 Mk. Teilnehmer können sich noch melden.  
 In Kl. Tschansch beginnt ein Anfänger-Kursus am Sonntag, den 19. Septbr., vorm. 9 Uhr, in der dortigen Schule.

**Gummwaren**  
 Reibhülsen, Monatsbinden, Spätspritz, Suspendorien, Dauerwäsche  
**H. Klose,**  
 Brellax 1, Nikolaiftr. 79, 3. Hans vom Ringe.

**Militär- u. Zivil-Bekleidungsstücke**  
**kaufen:**  
**Max Hadamek,**  
 Brandenburger Str. 9

**Altmetalle**  
 taufen  
**Jakisch, Neumarkt 26.**

**Frauen**  
 werden für bei Wegel-führung veranlassen auf Frau G. Sander, Siegmund, Wälderstr. 31.

**Wohnung**  
 für 2 Personen mit 2 Zimmern, mit gas. Wasser, elektr. Heizung, Seigenheitskaffe, auch gas. Ofen, Bad, etc.  
**Wohn. Ed. Schubert**  
 Klosterstrasse 43.

**Achtung! Wo?**  
 kauft man seine und gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen zu billigen und vorzuziehenden?  
**Bei H. Kluge,**  
 Neumarkt 12, untr. Etg.

**I Hingerichtet!**  
 sind die Hölle aller Rächer auf seine Qualitäten-Tabelle über schickte v. Albrecht, hochwertige Krawatten, 15 Pfd. 100, 600, 1000 mit Preiswähler, smart, Mittelstück 15 Pfd. 100, 5, 50, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

**Zigaretten,**  
 große Auswahl in Zigaretten, Kaffee, Tee, Saft und Champagner.  
**Wirt Wacker,**  
 Zigaretten, 2000 Stk. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Wandbild**  
 große Auswahl in Wandbildern, Kaffee, Tee, Saft und Champagner.  
**Wirt Wacker,**  
 Wandbild, 2000 Stk. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Büste**  
 große Auswahl in Büsten, Kaffee, Tee, Saft und Champagner.  
**Wirt Wacker,**  
 Büste, 2000 Stk. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Periodenstörung**  
 u. Uterusbeschwerden  
 nach alten Proben. Viele bewährte Hausmittel. Preis Mk. 25,- und Mk. 19,-  
**Dr. Karl Hahn**  
 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Kranke**  
 Sanatorium, Hotel- u. Sanatorium, Kaffee, Tee, Saft und Champagner.  
**Wirt Wacker,**  
 Kranke, 2000 Stk. 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Inferate**  
 größte Erfolg.

**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“**  
**Speisekartoffeln**  
**per Ztr. 29.- Mk.**  
**ab Kartoffellager Tauentzienstr. 128**  
 (Eingang durch den Holzplatz)  
**Verkaufszeit: 8-12 u. 2-5 Uhr**  
**Handwagen** zum Abfahren können bei der Marstall-Verwaltung Klosterstraße 76/78, Wehnergasse 2 und Kräuterweg 3 von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags entliehen werden.  
**Der Vorstand.**

**Welchen Weg wählen wir**  
 revolutionären Arbeiter gibt es, der nicht für die baldige Niederringung des Kapitalismus eintritt?  
 der zu diesem Ziele führt! In den anschließend angeführten Werken haben bedeutende Vorkämpfer des Sozialismus diesen Weg klar gezeigt, so daß ein jeder selbst wählen kann, ob er vorwärts, oder im Elend materiell und ideell verkommen will.  
 Die Bedingungen der 3. Internationale sind bekannt und müssen dazu Stellung nehmen. Kläre sich deshalb an Hand der Äußerungen von Karl Marx, Friedr. Engels, Rosa Luxemburg, Lenin und Radek ein jeder Genosse selbst auf!!!  
**Rosa Luxemburg** Sozialreform oder Revolution? Preis 2.20 Mk.  
 „ Massenstreik, Partei und Gewerkschaften „ 1.50 „  
**Marx und Engels** über die Diktatur des Proletariats „ 3.— „  
**Lenin** Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky „ 2.— „  
**Radek** Die Entwicklung der Weltrevolution und die Taktik der kom. Parteien um die Diktatur des Proletariats „ 3.— „  
 Zu beziehen (auch an Auswärtige) durch die **Verhandlung der Schlesißen Arbeiter-Zeitung**  
 Breslau 1, Nikolaiftrasse 49/50.

**Veranstaltungskalender der U.S.P.D. Ortsgruppe Breslau.**  
**Donnerstag, 7. Septbr. 1920:**  
 abends 7 1/2 Uhr  
**Stützpunkt**  
 in „Rotes Zimmer“, Knipfstr. 21.  
**Diskussionsabend**  
**Donnerstag, 7. Septbr. 1920:**  
 abends 7 1/2 Uhr  
 20. Septbr. 2. 21. Septbr. 3. 22. Septbr. 4. 23. Septbr. 5. 24. Septbr. 6. 25. Septbr. 7. 26. Septbr. 8. 27. Septbr. 9. 28. Septbr. 10. 29. Septbr. 11. 30. Septbr. 12. 1. Oktbr. 13. 2. Oktbr. 14. 3. Oktbr. 15. 4. Oktbr. 16. 5. Oktbr. 17. 6. Oktbr. 18. 7. Oktbr. 19. 8. Oktbr. 20. 9. Oktbr. 21. 10. Oktbr. 22. 11. Oktbr. 23. 12. Oktbr. 24. 13. Oktbr. 25. 14. Oktbr. 26. 15. Oktbr. 27. 16. Oktbr. 28. 17. Oktbr. 29. 18. Oktbr. 30. 19. Oktbr. 31. 20. Oktbr. 1. 21. Oktbr. 2. 22. Oktbr. 3. 23. Oktbr. 4. 24. Oktbr. 5. 25. Oktbr. 6. 26. Oktbr. 7. 27. Oktbr. 8. 28. Oktbr. 9. 29. Oktbr. 10. 30. Oktbr. 11. 31. Oktbr. 12.

**Wohlfühlstadt Pöpelwitz**  
 Parterrestuben  
 zu mieten gesucht.  
**Wohlfühlstadt Pöpelwitz**  
 Parterrestuben  
 zu mieten gesucht.  
**Wohlfühlstadt Pöpelwitz**  
 Parterrestuben  
 zu mieten gesucht.



Die Kommunistische Internationale unterstützt voll und ganz die Eroberungen der großen proletarischen Revolution in Rußland, der ersten siegreichen sozialistischen Revolution in der Weltgeschichte, und ruft die Proletarier der ganzen Welt auf, denselben Weg zu gehen. Die Kommunistische Internationale verpflichtet sich, jede Sowjetrepublik zu unterstützen, wo immer sie auch geschaffen wird.

Die Kommunistische Internationale weiß: um den Sieg schneller zu erringen, muß die Vernichtung des Kapitalismus und für die Schaffung des Kommunismus kämpfende Arbeiter-Assoziation eine stark zentralisierte Organisation besitzen. Die kommunistische Internationale muß wirklich und in der Tat eine einheitliche kommunistische Partei der ganzen Welt darstellen. Die Parteien, die in jedem Lande arbeiten, erscheinen nur als ihre einzelnen Sektionen. Der Organisationsapparat der Kommunistischen Internationale muß den Arbeitern eines jeden Landes die Möglichkeit gewährleisten, in jedem gegebenen Moment die größtmögliche Hilfe von den organisierten Proletariern der übrigen Länder zu erhalten.

(Schluß folgt.)

Republik Deutschland

Chronik der Bürgerdiktatur.

(Fortsetzung.)

I. In Erfurt sind große Waffenschiedungen entdeckt worden. Es handelt sich dabei um etwa hunderttausend zerlegte Gewehre und 34 000 Maschinengewehrteile. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Suhl, sind verhaftet worden.

II. Kant Meldung der „Bosnischen Zeitung“ wurde auf dem Berliner Zollbahnhof Alt Moabit auf die Meldung eines Eisenbahners am Freitag ein Güterwagen untersucht, in dem sich 1000 Karabiner und eine größere Anzahl von Maschinengewehren befanden. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Der Abgangs- und Bestimmungsort der Sendung konnte nicht ermittelt werden.

III. In Neudorf wurde der Arbeiter Erlwein, Vater von neun Kindern, von einem Mitgliede der Einwohnerwehr ohne jeden Grund durch drei Schüsse aus allergrößter Nähe niedergestreckt.

Ein anderer Angehöriger der Einwohnerwehr hatte in einem Arbeiterlokal nach „Neuigkeiten“ forschen wollen und war nach einem Wortwechsel mit Erlwein an die Luft gefeßt worden. Dafür wurde Erlwein nun menschlins erschossen. Der Mörder heißt Josef Ehrenfeld, 21 Jahre alt und kommt aus Neudorf.

IV. Das B. T. meldet: „Wie an anderen Orten ist auch in Berlin-Wilmersdorf die Einwohnerwehr bereits wöchentlich nach dem Rapp-Busch offiziell aufgelöst worden. Tatsächlich aber besteht sie, wie uns mitgeteilt wird, nach Ausschlebung der „anzuverlässigen Elemente“ lustig weiter. Es hat sich eine Abteilung der Einwohnerwehr als „Stammstisch Prinz-Regent“ etabliert, kommt alle 14 Tage, Freitag abend, in einem Restaurant Prinz-Regenten-Strasse, Ecke Stängelstraße, zusammen und hält ferner Übungen im Schießschießen auf dem Schießplatz der Einwohnerwehr in Halensee und anderswo ab.“

V. Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr hat an einem Freischießen der Einwohnerwehren teilgenommen. Auch Escherich war anwesend, sowie der bekannte Oberst Epp. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem Wunsche, die Einwohnerwehren möchten blühen und gedeihen, was auch komme.

VI. Nachdem das Amnestiegesetz rechtskräftig geworden ist, sind besonders von den preussischen Behörden eine große Anzahl Verfahren eingestellt worden, die sich gegen Angehörige der Rapp-Bergerwörterbande richteten. Es wurde nach einer Meldung der „B. Z.“ das Hochverratsverfahren gegen den früheren Abgeordneten Dr. Traub, der während des März-Putsch als Kultusminister fungierte, eingestellt. (Die Chronik wird fortgesetzt.)

Das Ende der Zwangswirtschaft.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat eine Entschließung auf Herabminderung der Anzahl der Verfahren eingestellt worden, die sich gegen Angehörige der Rapp-Bergerwörterbande richteten. Es wurde nach einer Meldung der „B. Z.“ das Hochverratsverfahren gegen den früheren Abgeordneten Dr. Traub, der während des März-Putsch als Kultusminister fungierte, eingestellt. (Die Chronik wird fortgesetzt.)

Kartoffeln.

Der Koburger Bauernverein, dem die meisten Landwirte des ehemaligen Freistaates Koburg angehören, hat einen Kartoffelhöchstpreis von 25 Mark je Zentner festgesetzt und lehnt den höheren Reichskartoffelpreis ab.

Angewandte Preisüberbrennen der Reichskartoffelpreise.

Der „Allenburg Zeitung“ zufolge haben Kaufleute der Reichskartoffelpreise in Allenburg und Umgebung

270 000 Ztr. Kartoffeln aufgelauft und dafür pro Zentner 32 Mk. gezahlt, während allgemein in Thüringen kaum mehr als 20—25 Mk. pro Zentner gezahlt wurden.

Die kaiserliche Republik.

I. Der Nationalverband deutscher Offiziere hatte anlässlich der Tannenbergsfeier im Stadion an den Kaiser ein Telegramm gesandt, auf das nunmehr aus Amerongen folgende Antwort eingelaufen ist: „Dem Nationalverband deutscher Offiziere danke ich herzlich für das treue Gedenken am 27. August. Möge dem Vaterland einst wieder ein Tannenberg werden!“

II. Die Eisenbahndirektion Münster hatte an die Bahnhöfe Stendal, Gehlsdorf, Lehrte, Hannover, Minden und Löhne folgendes Telegramm gerichtet:

„Am Dienstag, den 17. August, reist die frühere Kronprinzessin und Begleitung im Salon 20 Berlin mit D 172 nach Ammerort. 12 Karten erster Klasse werden gelöst. Zug ist pünktlich durchzuführen. gez. Mittendorf.“

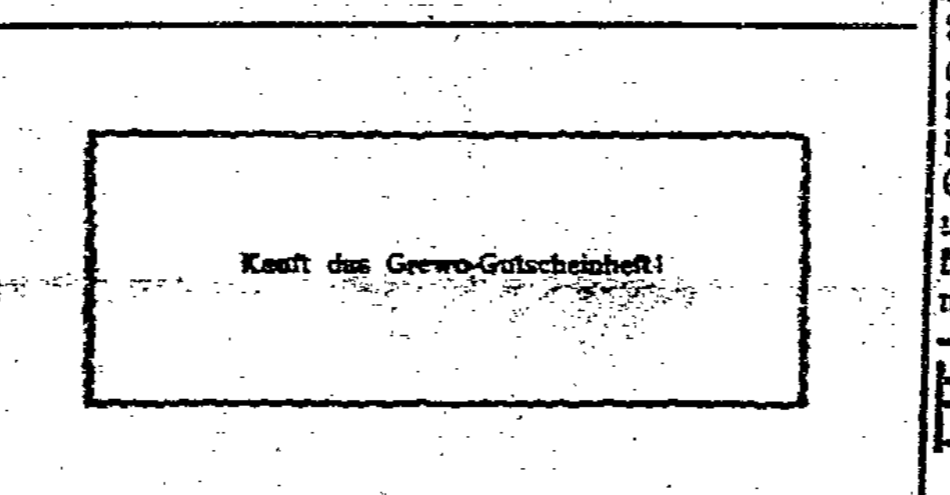
Kapitalistische Wirtschaft.

Die Preisentwicklung der Schuhwaren.

Es wird von Interesse sein, einmal einen Ueberblick über die Preisentwicklung von Schuhwaren nach Aufhebung der Lederzwangswirtschaft zu geben, denn diese Entwicklung läßt bedeutungsvolle Schlüsse zu. Als Grundlage für die nachstehende Aufstellung dienen Rechnungen einer führenden Herstellerfirma. Die Aufhebung der Lederzwangswirtschaft erfolgte am 15. August 1919. Die Preise für ein Paar Schuhe entwickelten sich indes noch in folgender Kurve:

Table with columns: Durchschnittspreis, im Oktober 1919, im Novbr. 1919, bis Januar 1920, Februar 1920, März 1920, April 1920. Values range from 41,53 to 410,16.

Seit einiger Zeit sind die Preise für Schuhe etwas gesunken, aber immer noch so hoch, daß sie für gewöhnliche Sterbliche unerschwinglich sind.



Zwangsanleihe.

Wie die „Industrie- und Handelszeitung“ erfährt, sind die Beratungen über den Plan einer Zwangsanleihe, der in der Öffentlichkeit seit einiger Zeit lebhaft erörtert wird, im Reichsfinanzministerium noch nicht abgeschlossen. Der Plan wird von verschiedenen Seiten mit gewichtigen Gründen vertreten, doch bestehen auch noch mancherlei Bedenken. Es ist damit zu rechnen, daß in aller nächster Zeit der Öffentlichkeit genauere Mitteilungen unterbreitet werden. — Auch die Zwangsanleihe, sollte sie zustande kommen, wird an dem chronischen Bankrott Deutschlands nichts ändern.

Die Papiergeldflut.

Am Ende der dritten Augustwoche berichtet die Reichsbank über einen Banknotenumlauf von 56 663,2 Mill. und einen gleichzeitigen Darlehenslastenscheinumlauf von 13 081,5 Millionen Mark. Insgesamt ist Deutschland z. Zt. mit Papiergeld im Betrage von rund 70 000 Mill. Mark belagert. Das ist rund 25 mal soviel als vor dem Kriege!

Der Reichsbankausweis vom 31. August zeigt ein neues Anstehen des Papiergeldumlaufs. Der Umlauf an Banknoten ist in einer Woche um 1748 Millionen auf 58,4 Milliarden Mark und der Umlauf an Darlehenslastenscheinen um 184,7 Millionen auf rund 13,5 Milliarden Mark gestiegen. Insgesamt belief sich also am 31. August ds. J. der Papiergeldumlauf auf 71,7 Milliarden Mark.

Aufsichtsrat.

Wie schlecht es den Aufsichtsräten der Banken geht, zeigt eine Zusammenstellung der Frankfurter Zeitung, aus der wir entnehmen, daß die Deutsche Bank 1919 an 43 Mitglieder des Aufsichtsrates je 27500 M., die Dresdener Bank an 49 Mtlgl. je 38800 M., die Nationalbank an 18 Mtlgl. je 32000 M., die Darmstäd. Bank an 15 Mtlgl. je 84150 M., die Disconto-Gesellschaft an 37 Mtlgl. je 25100 M., die Commerz-Bank an 17 Mtlgl. je 39000 M. zur Auszahlung gebracht haben.

Da die Herren noch gewöhnlich mehrere ähnlich dotierte Stellen innehaben, ergibt sich ein Einkommen der Aufsichtsräte, das Künstlergehälter weit hinter sich läßt.

Kapitalismus.

Einen echten Beweis für die Streifenlosigkeit der deutschen Kapitalisten stellt die Tatsache dar, daß die deutsche Regierung, die es ermöglicht, mehrere Telephonleitungen auf

einem Draht zu führen, nicht etwa zuerst in Deutschland, sondern in der Schweiz in größerem Umfange verwertet werden wird. Die Schweiz kann eben jetzt besser zahlen.

Von der Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Messe, die vom 20. August bis zum 5. September ihre Herbsttagung hatte, entwickelt sich immer mehr zu einer Stätte der niedrigen Orgien des Profits und der Gewinnjucht. Der moderne Kapitalismus hat ganz andere Korrespondenz- und Reklamemöglichkeiten als die Leipziger Messe, die als Rest der mittelalterlichen Handwerksproduktion und der Kultur des Krämerhandels erhalten geblieben ist. Die sinnliche Belebung durch den Krieg ist der Messe auf die Stirn geschrieben. Von einer Ausstellung von Warenproben, die sie bis dahin war, ist sie jetzt immer mehr zu einer Randschmiede geworden, auf der die Schieberwaren direkt verhöbert werden. Als Einrichtung einer absterbenden Produktionsform, trägt sie aber auch alle jene moralischen Verfallserscheinungen mit sich herum, die gerade in der Messwoche erschreckende Formen angenommen haben.

Messe und Repp sind in Leipzig nachgerade identische Begriffe geworden. Der sogenannte Messentel wird ausgezogen und ausgepumpt, von dem Messamt, vom dem Hotel, dem Varieté oder dem Bordell, der Vermieterin oder der Prostituierten, die gleichzeitig mit den Messfremden in Extrazügen nach der Pleißenstadt kommen.

Ein zu Messzwecken frisch eröffnetes Kabarett (billigster Eintrittspreis 10 Mk.) z. B. mußte geschlossen werden, weil die erschienenen Messfremden schon nach der ersten Viertelstunde fürmisch an der Kasse ihr Geld zurückverlangten; man hatte völlige Dilettanten, die selbst bei den einfachsten Souplets hockten, auf sie losgelassen. Zimmer ohne Kaffee zu 80—100 Mk. pro Tag sind in der Woche gang und gäbe. Auf der Straßenbahn, die wohlgerneht, im städtischen Besitz ist, mußten für Fahrten durch das Messgelände höhere Tarife bezahlt werden. Im größten Leipziger Blatt erheben jetzt drei Messbesucher, ein Verleger aus Weimar, ein Hamburger Siegelackfabrikant und ein Berliner Konsul im Namen des Ausschusses der Leipziger Messaussteller bittere Klagen wegen schamlosen Wuchers gegen das Leipziger Messamt, das — es ist das bezeichnende — städtisch-behördlichen Charakter hat. Sie fragen u. a. an, warum das Messamt für Messabzeichen, die in der Herstellung kaum eine Mark kosten, zwanzig Mark von dem Einkäufer verlangt, der doch nach Leipzig gekommen sei, um der deutschen Industrie Arbeit zu verschaffen. Warum es sich für das simple Messadressbuch (Papierwert vielleicht 3 Mark), das noch dazu durch seine Inserate ein glänzendes Geschäft an sich verdient, 70 Mk. bezahlen läßt? Warum das Amt für Eintrittskarten bei Theatervorstellungen hohe Abgaben fordert usw. Kurz und gut, die Dekadenz der kapitalistischen Epoche kann nicht besser als durch diesen Messstandal gezeichnet werden.

Aus der Partei.

Parteitag der U. S. P.

In den Mitteilungen über den am 24. Oktober beginnenden Parteitag in Halle ist durch ein Versetzen der vom Parteivorstand beschlossene 4. Tagesordnungspunkt: Neuwahlen fortgeblieben. Wir bitten unsere Leser, dies nachträglich zur Notiz nehmen zu wollen.

Für den Anschluß an Moskau

sprachen sich ferner aus: Die Halle'sche und Charlottenburger Parteigenossenschaft. Die Vertrauensleute der U. S. P. in Danzig sprachen sich zwar für den Anschluß an die 3. Internationale aus, jedoch unter Wahrung der Partei-Autonomie. Im weiteren wurde eine Resolution angenommen, die dem Genossen Düttmann wegen der Veröffentlichung seiner besonders liebevoll von bürgerlichen und rechtssozialistischen Blättern aufgegriffenen und die russischen Zustände einseitig schilbernden Artikel das schärfste Mißtrauen ausdrückt.

Gegen den Anschluß erklärten sich: Der Bezirksvorstand der U. S. P. für die Provinz Schleswig-Holstein und ein großer Teil der Parteifunktionäre; die Mitglieder-Versammlung der U. S. P. Schmalkalden, sowie die Funktionäre der U. S. P. Magdeburg. Die beiden letzten sprachen sich für eine vierte Internationale aus.

Im Gegensatz zur Berner „Tagwacht“ schreibt das „Rühiger Volksrecht“ bei Besprechung der 21. Moskauer Punkte, die konsequente Entwicklung der Schweizerischen Sozialdemokratie in der Richtung der dritten Internationale sei nicht zu bestreiten und nicht aufzuhalten.

Der Kongreß der norwegischen Arbeiterpartei hat einen Beschluß gefaßt, der sich für das Sowjetregime und für die Diktatur des Proletariats ausspricht.

Marseille. Die „Humanité“ vom 6. September berichtet, daß die Genossen Cahin und Troffard in einer riesigen Versammlung in Marseille über die russische Revolution gesprochen haben. Das Publikum, von revolutionärer Begeisterung erfüllt, applaudierte fürmisch den Ausführungen der Genossen, beglückwünschte die russische Revolution und verurteilte die gegenwärtige Politik der französischen Regierung.

Der Anschluß an die 3. Internationale wurde einstimmig beschlossen.

Die Internationale.

Ab 16. September wird in Moskau die 3. Internationale, „Tragitomdie“ in 4 Akten, vom Genossen des Berliner Volkshalle-Theaters aufgeführt. Der Verfasser des ausgezeichneten Stückes ist der Genosse Emil Bergmann. Wir bitten unsere Leser, nicht zu vergessen, die Aufführung zu besuchen. Die Karten für nur ein Pfennig.



Breslau, den 14. September.

**Die Patenkreuzer.**

Wer schleicht dort so heimlich durch Nebel und Nacht mit Kleinkopf und mit Püffel, und schmiert an die Wände: Auf, Deutsche erwacht, erwacht zu der heiligen Judäa-a-Schlacht! und Äyliches Kaffeegemischel? Und wenn ihr die mutigen Maler fragt: Daas sind — das sind Helden, herrliche Spröhlinge Teuts, das sind Wächter, Schlächter vom Patenkreuz!

Wer läßt seine Händel vor teutischem Gericht von jüdischen Anwälten führen, schant jüdischen Schönern ins holde Gesicht, verjagt auch den jüdischen Hausarzt nicht läßt jüdische Wechsel kurieren? Und wenn ihr die „Judenfresser“ fragt: Daas sind — das sind Helden, herrliche Spröhlinge Teuts, das sind Träger, Jäger vom Patenkreuz!

Wer möchte dem Volke die „Juden-Religion“ in Schulen und Kirchen erhalten? Wer fngt in rührendem Kinderton zu Othen und Weihnacht von Davids-Sohn und Jares himmlischem Balken? Und wenn ihr die wackechten Christen fragt: Daas sind — das sind Helden, herrliche Spröhlinge Teuts, die schlagen Christus mit Hurra aus Patenkreuz!

**Die unschuldigen Studenten.**

Am 27. August erhielten wir vom 1. Vorsitzenden des Allgemeinen Studenten-Ausschusses der Universität Breslau folgende Berichtigung:

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. 5. 1874 erlaube ich Sie, beifolgende Berichtigung zu dem Artikel „Nationalismus“ in Nr. 93 vom 24. 8. 20 Ihrer Zeitung und zwar in gleichem Druck, aufzunehmen:

Es ist unwar, daß bei der Aufhaltung der französischen Autos auf dem Ring am 20. d. Mts. Studenten beteiligt gewesen sind oder gar sich führend betätigt haben. Wahr ist vielmehr, daß es vorzugsweise Arbeiter gewesen sind, die sich um die Autos gedrängt und zu dem Zwischenfalle Anlaß gegeben haben, wie auch aus dem amtlichen Bericht über den Vorfall ersichtlich ist.

Cand. jur. Günther Fülle.

1. Vorsitzender des Allgemeinen Studenten-Ausschusses der Universität Breslau.

Soweit die Studenten. Sie sind also unschuldig, an allem unschuldig, hat Engel. Sie haben ja auch, wie sie angeben, an den Sturm „erfolgen“ auf die Konjulate und an den ganzen Patenkreuz-Raben jener Tage keinen Anteil, sie waren ja auch in der Woche der republikanischen Verfassungsverweigerung. Ihre Kommandos in Marburg haben ja auch in Thal keine Arbeiter ermordet. Sie sind Engel, sind so völlig unschuldig; immer, an allem. Aber das Volk kennt diese Patenkreuz-Brüder, die einmal in Wads mit Baumzüge und Böschchen und dann wider, ins Laß, wie bei der Konjulate-Affäre, in Arbeitserregung erstarben, um auf ihre Weise ihren Patenkreuz-Patriotismus ad oculos zu demonstrieren.

**Ein teutischer Jüngling.**

Die „Sollswacht“ meldet, daß als einer der Haupttäter an den Ausschreitungen gegen das polnische und französische Konjulate ein 17-jähriger Gymnasiast vom König-Wilhelm-Gymnasium verhaftet worden ist.

**Die schwarz-weiß-rote Ortsjägerwehr.**

In einem schlesischen Lokalbülletten lesen wir:

Kreuzberg a. S. 2. August. Nach einer Warnung erfolgte am Sonntag um 1 Uhr unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle der Marsch der Ortsjägerwehr nach dem Schießplatz unter den Linden, wo ein Schießen begann. Nach Beendigung des Schießens erfolgte die Vereinnung der 16 Paten, welche die Mitglieder geführt hatten. Den ersten Preis, ein Ferkel, erhielt Herr Kaufmann Wimmer, den 2. Preis Herr Landwirt Willi Horst, den 3. Preis Herr Schlosser C. Raubon. Während des Schießens entwickelte sich ein reger Verkehr. Abends 7 Uhr erfolgte der Rückmarsch bis zum Gasthof zur „Kaiserkrone“, woselbst der Tanz die Mitglieder in sich zusammen hielt. Herr Amts- und Gemeindevorsteher Vöhring hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Führer der Wehr, Feuchter von Jellig, und den Spendern der Geld- und anderen Geschenke dankte. Die Teilnehmer jungen Deutschland über alles! Das Fest war durch die Bemühungen des Ortskomitees in allen seinen Teilen gelungen, auch durch die Sicherung äußerst begünstigt.

Was dem Bericht über das Deutschland, Deutschland über alles-Fest mit Schießereien ist also hier zu ersehen, von welcher Geist die Reichlicher Ortsjägerwehr mit dem Freiherrn von Jellig an der Spitze ist und wie gesehrt die Entlassung der Bevölkerung jasthärret.

Som Oberpräsident erhalten wir folgende Berichtigung.

In dem Abschnitt Nieder mit dem Nationalismus“ in Nr. 93 der Schlesischen Arbeiter-Zeitung vom 24. 8. 1920 bemerke ich: Oben steht es ja 1. August 1920 von der Arbeiterpartei Breslau zum heutigen Oberpräsidenten als Sekretär der Abteilung Landesjugend abzuwandern. Er kann daher gewissermaßen für die Verlesung in den nachfolgenden Zeilen nicht verantwortlich gemacht werden. Dies umso weniger, als er ja einer Dienstreise nach Berlin begeben war, wo er erst durch die Zeitungen am 27. August von den Vorgängen in Breslau Kenntnis erhielt. Zimmer.

**Die Breslauer Messe**

ist am Sonnabend geschlossen worden. Teil war nicht los. Der ganze Raum hat sich mit einem Defizit geradet.

**Erklärung.**

(Folge der bekannten Umstände, kann diese Erklärung ein (nicht gegeben)

Genosse Kohnstod von der A. F. D. behauptet in einer öffentlichen Versammlung am 21. 8. 20, daß ich, obwohl man hier Partei abweis, insbes. an den Verhandlungen im Ober-Polizisten mehr teilgenommen hätte. Die Frage der öffentlichen Erklärungen hat in Ihren Berichten des Gegenstandes kein, was Genosse Kohnstod in der Besonderen Berichtigung anzuführen, versagt. Es handelt sich hier um

zeitung: Der Vertreter der U. S. P. erklärte: „Dadurch, daß die Kommunisten nicht hinzugezogen seien, sei die Solidarität verletzt worden.“ Er protestierte gegen den Ausnahmestand und brösch demonstriert die Sitzung. Ich hoffe also von nun an, daß die Genossen der K. P. D., bevor sie eine Versammlung auf ein niedriges Niveau herabwürdigen, sich vorher genaue Informationen verschaffen. Willi Ziegler.

Quittung über Sammelkassen-Einzüge: Summe der vorigen Abrechnung: 396,30 Mark. Dazu Listen Nr. 67 Krause Breslau, 32.—, Nr. 92 Adam Breslau, 37,50, Nr. 195 Gerstmann Breslau, 11,50, Nr. 197 Wamend Breslau, 33.—. Ferner waren in voriger Quittung 2 Druckfehler: zu Liste 91 kommen 0,50 und zu Liste 134 kommen 8.— Mark zu. Gesamtbeitrag: 518,80 Mark.

Stenographie-Anfänger-Kurse, veranstaltet v. Arbeiter-Stenographen-Verein „Arends“, beginnt am Freitag, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr im Zwinger-Gymnasium, 1. Stoc, Zimmer 1.

**Außerordentlicher Bezirks-Parteitag**

am Sonntag, den 10. Oktober, vorm. 9 Uhr in Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 35 „Deutscher Kaiser“

**Tagesordnung:**

- 1. Geschäftsbericht (Organisation und Agitation: Genosse Ziegler. — Kassenbericht: Genosse Hellman).
- 2. Bericht des Wahlausschusses: (Genosse Scholz).
- 3. Berichte von der Reichskonferenz (Genosse Ziegler).
- 4. Die 3. Internationale.
- 5. Wahl der Delegierten zum Reichsparteitag.
- 6. Presse.
- 7. Teilung der Bezirke in Unterbezirke.
- 8. Verschiedenes.

Auf je 100 Mitglieder entfällt ein Delegierter. Ortsgruppen, die weniger als 100 Mitglieder haben, entsenden auch einen Delegierten.

Die Bezirksleitung: i. A.: Ziegler.

**Die neuen Anmeldungen zur Breslauer Volkshochschule**

haben vom 24. September bis 2. Oktober von 8 bis 8 und 5 bis 7 Uhr im Büro, Spingierstraße 5-9, III. zu erfolgen. Als Besucher kommen Angehörige der wertvollen Bevölkerung in Betracht, die mindestens 18 Jahre alt sind und Volks- höchstens Mittelschulbildung haben. Es wird dringend empfohlen, sich schon vor der Anmeldung Unterrichtspläne im genannten Büro, Volkshochschule, Volkswachbuchhandlung, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 63/69, im Büro der Christlichen Gewerkschaften (Grauvenstraße 11, I.) oder im Büro des Gewerkschafts Deutscher Metallarbeiter (Dessauerstraße 18, II.) zu beschaffen, damit ein übermäßiger Andrang im Anmeldebüro vermieden wird.

**Achtung, Ortsgruppenvorstände!**

Der feinerzeit auf dem Bezirksparteitag vom 9. Mai beschlossene Zwangsbeitrag von 1 Mark pro Mitglied zur Hebung unserer Parteipresse steht noch aus. Wir ersuchen die Ortsgruppenvorstände, diesen Betrag sofort zu kassieren und umgehend an den „Sozialistischen Verlag“ unter der Bezeichnung: „Pressefondsbeitrag“ auf unser Postkontonto 23885 einzusenden. Ohne Unterfertigung der Bestimmungsgenossen kann sich keine Zeitung halten. Die gegenwärtige Presse wird von Kapitalisten unterstützt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Parteigenossen, seine Zeitung zu unterstützen. Schnelle Hilfe tut Not. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Der Vorstand des Sozialistischen Verlages, Herausgeber der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Labinski; für die Inserate Fritz Ullrich; Druck: Buchdruckerei Pöffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

**Achtung Ortsgruppenführer!**

Es wird dringend ersucht, über das verfloffene Zwangsbeitrag Quartal mit der Kreisleitung innerhalb der nächsten 8 Tage bis einschließlich den 21. September 1920 abzurechnen, da sonst eine ordnungsgemäße Beschickung der Bezirkskonferenz nicht gewährleistet werden kann.

Die Kreisleitung, Donner.

**Gewaltiges Aufsehen wird in Breslau erregen**



Das größte Volksschauspiel in 4 Akten von Emil Hallup.

— Ausgeführt von sämtlichen Mitgliedern des Waihalla-Theaters in Berlin. —

**Massenszenen**

von grösster Wirkung (zirka 100 Personen) auf der neuerbauten Bühne.

In Berlin das Tagesgespräch, über 5 Aufführungen ausverkauft.

**Ab 16. September, abends 1/2 8 Uhr**

(nur kurze Zeit)

**im CIRCUS BUSCH**

(Direkt.: F. Wach.)

Vorverkauf ab Montag: Verkehrs-Büro Barasch, in der Zigarren-geschäften Kühn & Co., Tanzentzplatz, Scholz, Garten-, Ecke Teichstrasse, Kalaska, Friedrich-Wilhelm-Strasse, Ecke Jahnstrasse, Barkholz, Matthes, Ecke Michaelstrasse, Böhm, Brüdenstrasse 55, Ecke Tanzentzstrasse und an der Zirkuskasse.

**Kein Kino!**

**Kein Kino!**